Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 28

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

3027

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Sache der Zentralstelle für die Kohlenversorgung der Schweiz in Basel. Jedoch dürfen Waffen und Munition, sowie deren Bestandteile, Pulver und Sprengstoffe, zu deren Herstellung deutsche Brennstoffe verwendet worden sind, über die schweizerisch-französische und über die schweizerisch-italienische Grenze nach den Deuschland feindlichen Staaten nicht und nach den neutralen Staaten nur mit Zustimmung der Ausfuhrkommission ausgeführt werden.

9. Die Ausfuhrkommisson kann ohne Einverständnis der Treuhandstelle Zürich Ausfuhrgesuchen nicht zustimmen. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet der Chef des zuständigen eidg. Departements. Er kann die Angelegenheit mit Rücksicht auf ihre grundsätzliche Bedeutung zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen beiden Regierungen machen.

10. Die von der Kommission behandelten Ausfuhrgesuche erhalten einen dem Entscheid entsprechenden Stempelaufdruck.

11. Unberührt bleiben die Vereinbarungen über die Kontrolle des Verbleibes und der Verwendung deutscher Waren in der Schweiz durch die Treuhandstelle Zürich, das schweizerische Gesundheitsamt, die Zentralstelle für die Kohlenversorgung der Schweiz in Basel, sowie die Zentralstelle für die Eisenversorgung der Schweiz.

Verschiedenes.

Über die Aussicht für die Zukunft im schweizerischen Holzhandel. Die „Prättigauer Ztg." schreibt: Unser Schweizer Holz ist noch immer ein sehr begehrter Artikel und wird vielleicht bei den jeweiligen Kompensationsverhandlungen mit den fremden Ländern zu wenig in Betracht gezogen und geschätzt. Zurzeit herrscht wieder große Nachfrage, indem speziell Italien und Frankreich unser Holz dringend benötigen.

Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt: Für den Heger und Pfleger sind sie gewiß nicht düster. Man wird uns aber beipflichten, wenn wir behaupten, daß sie vollständig unsicher sind. Allgemein hatte man den Eindruck, daß eine weitere Preissteigerung nicht möglich sei, es wäre denn, daß auch die Schnittwaren eine weitere steigende Tendenz einschlagen würden. Diese Möglichkeit muß erst abgewartet werden. Die große Aufnahmefähigkeit des Rohholzmarktes ist einigermaßen erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Großzahl der Sägen ausverkauft sind.

Es dürfte angebracht sein, hier einige Bemerkungen zu den vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement festgesetzten Normalpreisen für Bauholz beizufügen. Tatsache ist, daß die in letzten Monaten erzielten Rohholzpreise nicht im richtigen Verhältnis zu diesen Normalpreisen stehen. Einerseits gilt es, das einheimische Baugewerbe zu schützen und anderseits den Holzexport zu fördern, um Kompensationswaren, namentlich Lebensmittel, von unsern Nachbarn zu erhalten. Das Baugewerbe verlangt zu seiner Existenz möglichst billige Rohholzpreise und der Export, bezw. die Schweiz als Ganzes genommen, hat ein naheliegendes Interesse daran, möglichst hohe Preise zu erzielen. Jenem könnte sofort durch ein Ausfuhrverbot oder durch Höchstpreise auf Rohholz einigermaßen geholfen werden. Das Ausfuhrverbot wird aber wegen der Lebensmittelzufuhr unmöglich sein, denn die Interessen der Gesamtheit stehen selbstverständlich über denjenigen des einzelnen Standes. Diese Maßregel eliminiert sich somit ohne weiteres.

Sind nun Höchstpreise angezeigt?

Durch dieses Mittel wäre es allerdings vielleicht möglich, die Preise allgemein künstlich niedrig zu halten. Allein was erreichen wir damit? Doch lediglich nur das eine, daß das Ausland von dieser Marktsituation ebenfalls profitiert.

Die Schweiz dürfte in diesem Falle die Importartikel teurer bezahlen und der Export wäre auf unsere Kosten erleichtert.

Die hohen Holzpreise sind wohl nicht der einzige Widerstand, den das Baugewerbe zu überwinden hat. Sind es nicht vielmehr die Arbeitskräfte, die ihm fehlen?

Im weitern dürften wir uns auch fragen, wer heute bei den unsichern Zeiten baut? Diese Frage ist unschwer zu beantworten. Es sind namentlich diejenigen Etablissemente, welche für die Kriegsindustrie arbeiten. Diesen aber dürfte es kaum schwer fallen, die Mehrkosten des Bauholzes herauszuwirtschaften. Damit erledigen sich auch die Höchstpreise für Rohholz ohne weiteres.

Auch die Sägereiindustrie beschäftigt mehrere tausend Arbeiter; in ihr sind sehr große Kapitalien investiert. Es ist durchaus nicht wünschenswert, diese brach zu legen, und die wenigen Verdienstquellen, die wir noch besitzen sich selbst abzugraben.

Die Waldfläche der Schweiz ist beinahe zu drei Viertel in öffentlichem Besitz. Es fließen somit die Mehrerlöse zum größten Teil der Öffentlichkeit zu. Ihre Kassen werden durch die Folgen des Krieges wesentlich mehr in Anspruch genommen, so daß diesen Mehreinnahmen erhebliche Mehrauslagen gegenüberstehen.

Auch ist hinreichend bekannt, daß die Forstwirtschaft keine großen Reinerträge bringt. Ein Drittel bis zur

Hälfte absorbieren die Bewirtschaftungskosten. Auch die Forstwirtschaft beschäftigt eine ungezählte Menge an Arbeitskräften, und es gilt hier wiederum das, was bereits über die Sägereiindustrie gesagt wurde. Erschweren wir also unsere Lebensbedingungen nicht noch mehr durch ungeeignete Gesetzesmaßnahmen!

Der werktätige Mittelstand und die Notwendigkeit des Handels. Bei Beurteilung wirtschaftlicher und sozialer Fragen müssen wir uns stets das Wesen der ganzen Natur und den Bau, sowie die Funktionen derselben vor Augen halten, als lebendige Beispiele politisch-wirtschaftlicher Organisation. Die alte Fabel des Mennenius Agrippa vom Magen und seinem Zusammenhange mit den übrigen Teilen des Körpers bleibt ewig neu, und wir können sie auch heute auf die Notwendigkeit des Bestehens der einzelnen Stände und Erwerbsklassen, sowie der unbedingten festen Grundlage und Harmonie der einzelnen Stände und Erwerbsklassen untereinander, auf Mittelstand und Kleinhandel anwenden und erweitern.

Der Staat und dessen Wirtschaftsleben bilden einen Körper, die einzelnen Stände sind die Körperteile, der Handel ist das im Körper rollende Blut. Der menschliche Körper muß eine ebenmäßige Gliederung aller seiner Teile aufweisen, soll er schön, gesund, normal gelten. Das Blut muß in demselben regelrecht verteilt kreisen. Ist ein einzelner Teil des Körpers übergroß oder verkümmert, so leiden auch die andern Teile darunter und der ganze Körper welkt vorzeitig dahin. Ist das Blut nicht regelrecht verteilt, gibt es Stockungen in den Funktionen der einzelnen Körperteile, so leiden diese wieder und mit ihnen das Ganze.

Ebenso verhält es sich mit dem Volkskörper als Ganzes, mit dem Staat, dessen einzelne Teile, Stände und Klassen in einem harmonischen Verhältnis zu einander und zum Ganzen stehen müssen. Der zwischen den einzelnen Ständen und Klassen vermittelnde Teil, das Blut des Staatskörpers, das ist der Handel. Gleich wie die großen Blutadern sich immer mehr und mehr in kleine und kleinere Adern und Aderchen verteilen, verästeln, muß auch der Handel wohl organisiert sich nach den einzelnen Bedarfspunkten des Volkslebens verteilen. Ist diese Verteilung, diese Verästelung irgendwo unterbunden, so treten im ganzen Volksleben Stauungen und Störungen auf, welche wir Volkskrankheiten nennen, und so können wir heute schon sehr bedenkliche soziale Erscheinungen dort beobachten, wo eine Drosselung oder gewaltsame Verdrängung des mittleren oder auch des kleinen Handels durchgesetzt wurde.

Ebensowenig wie der Großhandel ausgeschaltet werden darf, muß aber auch der mittlere und der kleine Handel erhalten bleiben.

Der werktätige Mittelstand sowohl im Gewerbe, Handwerk, Industrie und Handel, wie auch in der Landwirtschaft ist eine staatlich-soziale Notwendigkeit.

Eine Vernichtung dieser Faktoren bedeutet Plutokratismus einerseits und Helotentum anderseits als Übergang zum allgemeinen Zusammenbruch, zum Völkertod.

Schutz frischen Holzes gegen Aufreißen. Die sogenannte leichte Entzündbarkeit, sowie die Schwamm- und Fäulnisgefahr des Holzes sind vor allem die Gründe, welche die reine Holzbauweise, wenigstens im Rohbau, mehr und mehr verschwinden lassen. Warum aber auch im inneren Ausbau das Holz an Beliebtheit verloren hat, läßt sich nicht recht einsehen, da hier diese Nachteile nicht im gleichen Maße auftreten und gegenüber seinen vielen Vorzügen nicht ins Gewicht fallen. Das lästige Schwinden und Reißen des Holzes allerdings kann auch hier die Verwendung etwas verleiden. Ein einfaches Mittel, diesen Nachteil zu beheben, ist in der Zeitschrift: „Für Bauplatz und Werkstatt" mit folgender Behandlung gegeben: Man stellt durch Übergießen von Holzasche mit kochendem Wasser Lauge her. In der durch Filtrieren gereinigten Flüssigkeit wird das Holz, welches vorher soviel als möglich bearbeitet worden ist, eine Stunde lang gekocht. Nachher läßt man das Holz mit der Flüssigkeit kalt werden und bringt es in einen luftigen, aber nicht feuchten Raum zum Trocknen. Das Verfahren eignet sich besonders für kleinere Teile.

Wer soll, und wie soll man inserieren? In Heft 5 1916 der „Typographischen Jahrbücher" wird darüber geschrieben: „Viele Geschäftsleute neigen der irrigen Ansicht zu, daß das Inserieren für sie keinen Wert habe, da ihr Geschäft auch so floriere; andere wieder bilden sich gar ein, daß sie durch Inserieren dem Ruf ihres Hauses schaden usw. Nun ist ja richtig, daß manch Geschäft auch ohne besondere Reklame ganz leidlich geht, da ein Stamm treuer oder anhänglicher Kunden einigen Verdienst übrig läßt. Jedoch auch für diese Firmen ist ein Hervortreten an die Öffentlichkeit Lebensbedingung, will und muß doch auch jedem Geschäftsmann daran gelegen sein, zu seinen alten, neue Kunden hinzuzuwerben. Will er von den Tatsachen nicht überrumpelt werden, daß eine geschickte Reklame gar wohl imstande ist, ihm seine vermeintlichen treuen Kunden hinwegzulocken und wegzubannen, so muß er beizeiten Vorsorge treffen, daß zwischen wegbleibenden und neu hinzukommenden Kunden zumindest ein Ausgleich stattfindet.

Aber jeder Geschäftsmann muß auch bestrebt sein, seine Unternehmungen nicht nur auf der gleichen Höhe zu halten, sondern seinen Kundenkreis, Umsatz und damit natürlich auch seinen Gewinn ständig zu vergrößern. Und dies kann heute neben geschäftlicher Tüchtigkeit, Herstellung quantitativ hochstehender Erzeugnisse und prompter Lieferung einzig und allein durch ständiges „Sich in Erinnerung bringen" auf dem Wege des Inserates geschehen.

Oft bitter rächt es sich zumeist, wenn ein Geschäftsmann dies grundsätzlich verschmäht oder gar die geringen Kosten dafür scheut. Durch das wirkungsvolle Inserieren aber fällt keinem, auch dem vornehmsten Hause nicht eine Perle aus der Krone, im Gegenteil kann man häufig beobachten, daß alte angesehene Firmen, die in diesem Wahne leben, ständig zurückgehen, wo hingegen ganz junge Unternehmen, die es an entsprechender Empfehlung durch Inserate nicht mangeln lassen, mehr und mehr emporblühen und fortgesetzt erweitert werden. Inserieren soll daher jeder, der weder zurückgeworfen, noch stagnieren, sondern vorwärts kommen will. Natürlich: auf einen Hieb fällt kein Baum!"

Komprimierte und abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.
Grand Prix : Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.